

Totgespart

Die Stadt Chemnitz muss sparen, 50 Millionen Euro jedes Jahr, daran führt kein Weg vorbei, wollen wir den kommenden Generationen (sofern es in Chemnitz noch solche gibt) nicht jeglichen Handlungs- und Gestaltungsspielraum verwehren.

Keine Hausfrau, schon gar keine schwäbische, würde auf die Idee kommen, allabendlich ins Restaurant Essen zu gehen, um am Einkaufszettel für den Supermarkt zu sparen.

Kein Unternehmer käme auf die Idee, Produktionsmaschinen abzuschalten und Mitarbeiter nach Hause zu schicken, um Stromkosten zu sparen.

Kein vernünftiger Mensch würde auf solche Ideen kommen, die Stadtverwaltung Chemnitz schon, sie versucht es zumindest.

Waren Sie schon mal im Botanischen Garten in Chemnitz? Oder Ihre Kinder vielleicht, mit der Kindergartengruppe, der Schulklasse oder mit Oma und Opa? Fragen Sie mal! Irgendjemand muss es ja gewesen sein, immerhin nutzen jedes Jahr rund 60000 Menschen dieses Angebot; der Garten ist damit nach Tierpark und Industriemuseum eine der drei meistbesuchten Bildungseinrichtungen der Stadt. Egal, ob Sie allein nur eine halbe Stunde auf einer schattigen Bank im Grünen Entspannung suchen oder mit der ganzen Familie einen erlebnisreichen Tag verbringen wollen, für jeden ist etwas dabei. Es wurde viel getan in den letzten Jahren, der Eingangsbereich wurde neu gestaltet, ein neues Gewächshaus mit Sukkulenten und Mittelmeerpflanzen und ein großes Tropenhaus ist entstanden, das Hauptgebäude wurde teilsaniert, die alte Braunkohlenfeuerung musste einer modernen Heizzentrale (mit Brennstoffzelle und Solaranlage!) weichen.

Und wenn Ihnen das nicht reicht, Förderverein Botanischer Garten, Förderverein Schulbiologiezentrum, Deutsche Waldjugend und der Naturschutzbund Deutschland bieten Arbeitsgemeinschaften, Fachvorträge und Möglichkeiten der aktiven Mitarbeit an. Und kommen Sie mal zum Erntefest oder zum Weihnachtsbasteln, da ist was los, sag ich Ihnen.

Und das schöne ist, es kost nix, sie können kommen, so oft Sie wollen, bleiben, solange Sie wollen, es kost nix. Die Stadt Chemnitz zahlt einen jährlichen Zuschuss in Höhe von 801823 Euro und fertig ist die reinste Erholungs- und Bildungsflatrate. Ein wohl einzigartiges Angebot an die Bürger und Besucher einer Stadt.

Aber die Stadt muss sparen, oh weh, jetzt muss jeder Besucher Eintritt bezahlen! Denken Sie, aber ganz anders, anders als jeder vernünftige Mensch denken würde.

Hinter einer harmlosen und wohl bewusst irreführenden Pressemitteilung zum Katalog der Sparmassnahmen der Stadtverwaltung Chemnitz, die da lautet

„Im Botanischen Garten erfolgt eine Neuorientierung. Mit dem Verzicht auf aufwändig zu pflegende Blumenbeete können Flächen für die Stärkung der Umweltbildung bereitgestellt werden. Der Tierbestand wird aufgelöst. Das Tropenhaus bleibt erhalten, das Engagement im Schulbiologie- und Naturschutzzentrum kann mit Vereinen weiter ausgebaut werden. Einsparpotenzial 240.000 Euro per anno“

verbirgt sich doch letztendlich folgendes.

Die Auflösung des Tierbestandes, der ohne die finanzielle Unterstützung der Vereine (7000Euro p.a. für Futtermittel) in den letzten Jahren von der Stadt ohnehin nicht mehr unterhalten wurde, ist sicherlich das geringste Problem, Pferde, Schafe, Ziegen und Hasen gehen zum Schlächter, Fuchs und Waschbär entlassen wir in den Crimmitschauer Wald, die Fische in den Chemnitzfluss, fertig. Halt, was macht ein Ziegenstall ohne Ziegen für einen Sinn? Keinen! Den haben die Vereine aber erst vor zwei Jahren für 36.000 Euro für die

Ziegen errichten lassen, diese Summe nebst Kapitalzinsen muss die Stadt zurückzahlen, wenn sie den Tierbestand auflösen will. Einsparpotential null, Kosten mindestens 36.000 Euro.

Von den bisher 12 Mitarbeitern des Gartens, welche ihn für die Bürger sieben Tage die Woche und 365 Tage im Jahr von 8-19:00Uhr in gepflegtem und sauberem Ambiente offen halten (hielten), sollen sieben ohne betriebsbedingte Kündigungen umgesetzt werden. Wo in aller Welt braucht die Stadtverwaltung eine zusätzliche Sachbearbeiterin, einen zusätzlichen Hausmeister, einen Tierpfleger und drei Gärtner, wo sie doch fünfzig Mille im Jahr sparen muss, Einsparpotenzial unter dem Strich einer schwäbischen Hausfrau null.

Vom bisherigen Personal sollen vier gärtnerische Mitarbeiter und ein Leiter übrig bleiben.

Jeder Betriebswirt lernt schon im Grundstudium, dass zwischen Führungskräften und produktivem Personal ein ausgewogenes (arithmetisches) Verhältnis gewahrt sein muss, wenn die Kosten nicht aus dem Ruder laufen sollen. Das bisherige Verhältnis zwischen Führungskräften und Produktivpersonal liegt bei 1:11, nach der vermeintlichen Sparmassnahme 1:4, Verringerung der Effektivität der Führungstätigkeit um mehr als 50%, Einsparpotenzial null, Kosten mindestens 20.000Euro.

Mit dem rudimentierten (Konrad Duden erlaube an dieser Stelle diese Wortschöpfung) Personal lassen sich natürlich die bisherigen Öffnungszeiten für die Bürger nicht mehr realisieren, zu dieser Erkenntnis hat es sogar die Stadtverwaltung gebracht, der Zugang zur Einrichtung, möglicherweise Mo-Fr von 9-15:00Uhr, bleibt dann dem Grossteil der wertschöpfenden Bevölkerung der Stadt verwehrt, abgesehen von Schichtarbeitern bei Nachtschicht.

Die teilweise neuwertigen, teilweise sanierten, also wertvollen aber nach Lesart der Stadtverwaltung maroden Gebäude der Einrichtung sollen auf Verschleiss betrieben und letztendlich aufgegeben und aus Notwendigkeit der Verkehrssicherungspflicht wohl irgendwann abgerissen werden. Die Kapitalzinsen für die getätigten Investitionen bleiben trotzdem über Jahre hinaus als Kosten in den Büchern der Stadtverwaltung bestehen. Einsparpotenzial nahe Null, Kosten nicht abschätzbar.

Was aus den Investitionen der Stadtwerke Chemnitz für Heizhaus, Brennstoffzelle und Solaranlage wird, lässt die Erläuterung der Sparmassnahme der Stadtverwaltung offen, Fakt ist aber, dass die fixen Kosten für das Energiekontraktung von der Stadt bis ins Jahr 2022 zu tragen sind, Einsparpotenzial eher gering (Ziel war ja Energieeinsparung), Kosten ???.

Aufgrund der bisherigen außerordentlichen Gegebenheiten im Botanischen Garten finanziert der Freistaat Sachsen vier Pädagogen für den naturnahen Schulbiologieunterricht. Wenn die Einrichtung nun wie von der Stadtverwaltung im Sparwahn geplant, dem totalen Verfall preisgegeben wird, wird der Freistaat die Förderwürdigkeit mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit aberkennen. Der Stadt geht damit ein wertvolles Bildungsangebot unwiderruflich verloren. Einsparpotenzial null, Kosten rund 200.000 Euro p.a.

Ebenso dürfte es dem Bildungsangebot des Naturschutzbundes ergehen, dem die Sparmassnahme in Konsequenz die Arbeitsgrundlage entzieht, was insofern ein Einsparpotenzial bedeuten würde, da die Stelle zu Dreiviertel kommunal gefördert wird; die Kosten für den Eigenanteil des NABU und viele ehrenamtliche Leistungen gehen zu Lasten der Stadt. Einsparpotenzial null.

Unter dem gespitzten Rotstift der schwäbischen Hausfrau bleibt einzig und allein die Erkenntnis, dass die Stadtverwaltung, sofern sie tatsächlich sparen, ja etwas dazugewinnen will, die Einrichtung des Botanischen Gartens in bisheriger Ausstattung fortbestehen lassen muss oder aber mit dieser Zielstellung an einen privatrechtlichen gemeinnützigen

Träger überführen könnte. Die geplante Sparmassnahme hat mit einer solchen nichts gemein und ist lediglich eine unglaubliche Vernichtung von Kapital und immateriellen Werten.

Auf Grund des demografischen Wandels wird es in Zukunft nicht mehr um die Schaffung neuer Arbeitsplätze, sondern um die Erhaltung qualifizierter Arbeitskräfte für die bestehenden Arbeitsplätze gehen. Jede Investition in Lebensqualität insbesondere in die Bildung und Freizeitgestaltung der Jugend in dieser Stadt ist eine Investition in ihre Zukunft. Die Schilder an der Autobahn „Stadt der Moderne“ erscheinen schon heute grotesk, wenn Chemnitz nicht wirklich Stadt der Greisen und Kranken werden will, wenn Stadtverwaltung und Stadträte gleich welcher Fraktionen einen Funken Verstand und Vernunft bewahren, muss sich diese Stadt auch unter enormen Spardruck zu ihrer Jugend und den noch wertschöpfenden BürgerInnen bekennen. Sparen ja, aber nicht Sparen um des Sparens willen und dort, wo es wirklich den Namen verdient.

Wie aber kann die Stadt Chemnitz in den nächsten Jahren tatsächlich sparen respektive Mehreinnahmen generieren, um einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen?

Eine Umlage des Klinikum Chemnitz wäre denkbar, nutzen doch viele Patienten die Einrichtung als Genesungsgarten; andere Krankenhäuser müssen ein entsprechendes Umfeld selbst gestalten und finanzieren.

Die Pacht für Kleingärten soll erhöht werden, allerdings muss die geplante Erhöhung mit der Lupe betrachtet werden, um sie als solche auszumachen, ganze zwei Cent pro Quadratmeter und Jahr. Eine Erhöhung um fünf Cent würde bei einem durchschnittlichen Kleingarten von 300m² eine Erhöhung von 15,-Euro statt 6,- Euro pro Jahr bedeuten , ein Betrag, der einen eingefleischten Kleingärtner nicht zur Aufgabe bewegen wird, bei 1000 Kleingärten aber 150.000,- Euro Mehreinnahmen bedeutet, fast schon zwei Drittel der geplanten Einsparung durch die Demontage des Botanischen Gartens.

Holger Weber
Fachgruppe Ornithologie und Naturschutz